

Guarani-Hilfe e. V.

Dr. Herbert und Hiltrud Hartmann
Blumenstraße 11
66129 Saarbrücken - Bübingen
Tel. 06805 20 78 43
Fax 06805 20 78 52
Mail hiltrudhartmann@t-online.de
www.guarani-indianer.de



Liebe Freunde,

Mai 2007

Die 5 Wochen in Misiones sind wie im Flug vergangen. Mein Tag begann meistens schon um 5 Uhr und endete kurz vor Mitternacht. Auf das Frühstück im Dunkeln auf der Terrasse in der feucht-warmen Luft freute ich mich täglich, denn es war die einzige Zeit, die ich im Wachzustand in Ruhe genießen konnte. Um 6,30 Uhr beginnen die Turbulenzen, wenn Marcos mit der Truppe zum Trainieren geht, bis Natalia das Frühstück bereitet hat: selbst gebackenes Brot mit Honig von wilden Bienen unserer Farm und Tee mit Milch. Danach ist Reinigung der Zimmer angesagt und um 8,45 Uhr beginnt Sra. Teresa mit einer Gruppe ihren Stützunterricht bis 10,45 Uhr. Zur gleichen Zeit hilft Natalia einer anderen Gruppe bei den Hausaufgaben, hört ab und erklärt. Um 10,55 Uhr beginnt die Englischlehrerin Sra. Milena mit einer Gruppe den Unterricht, während unser Star Sabino der anderen Gruppe Mathe beibringt. Unsere Schüler haben mit Englisch heftige Auseinandersetzungen, was die Aussprache und das Verstehen betrifft. What is a living? What is a bathroom? What is a kitchen? Unsere Kinder leben in ihren Dörfern in Einraum-Bambushütten, wo sich das Leben auf dem Lehm Boden ohne Möbel abspielt. Sie kennen von zu Hause weder Wohn- noch Badezimmer noch Küche. Das sind noch die geringsten Probleme. Sie lernen Geographie und Geschichte ohne jegliche Vorstellung dieser Welt. Deshalb ist der Stützunterricht für sie notwendig. Die drei Frauen lieben unsere Kinder und stoßen auf Gegenliebe. Ich habe diesmal viel pädagogisches Anschauungsmaterial besorgt, einschließlich Videofilme, die ihnen eine Sicht unserer Zivilisation vermitteln sollen. Abends, nach getaner Arbeit, haben wir uns alle auf der großen Veranda versammelt, den Videoapparat in die geöffnete Haustür geschoben und die Kinder waren jedes Mal fasziniert von unserem Kino. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, das seit kurzer Zeit Sra. Sonia kocht, eine Frau, die Großküchenerfahrung hat. Bis sie bei uns anfangen konnte, bin ich, wenn es mein Plan erlaubte, eingesprungen mit Schneebällchen, Spätzle mit geriebenem Käse, Zwiebelsoße mit Süßkartoffel. Ich habe für 3 Wochen den Speiseplan für mittags und abends neu gestaltet und die Rezepte dazu geliefert. Wichtigste Produkte für die Internatsküche sind Gemüse und Obst, Fisch und Hühnchen. In Misiones isst man Fleisch, Fleisch und wieder Fleisch, ansonsten Giso, ein undefinierbarer Eintopf! Die Kinder waren von der saarländischen Küche begeistert, es blieb nie etwas übrig! Und Sra. Sonia hat die Anregungen gerne übernommen.

Das Colegio beginnt um 13,30 Uhr und endet um 18 Uhr. Die beiden Grundsschüler, die ein Jahr früher die Guarani-Grundschule verließen und die wir in der letzten Grundschulklasse in El Soberbio anmeldeten, damit sie sich schneller an den neuen Lebensstil anpassen können und den Kulturschock bereits überwunden haben, wenn sie mit dem Colegio beginnen, haben Ganztagsunterricht, d. h. von 8 -16 Uhr. Natalia hilft ihnen dann bei den Hausaufgaben. Um 18,30 Uhr gibt es Abendessen, Salate, Obst, Brot, Joghurt, Kakao oder Milch. Danach ist freie Zeit zum Spielen, Lesen, Malen, Videoschauen. Oft nutzt Sabino die Zeit für Mathenachhilfe.



Um 19,30 Uhr kommt die Nachtwache Graciela, die bis zum anderen Morgen im Internat bleibt. Während meines Aufenthaltes lernte ich sämtliche Geschäfte El Soberbios und ihre Besitzer kennen, denn unsere Angestellten warteten mit den Mammuteinkäufen, bis die Señora kam und so kaufte ich für 12 Kinder Zudecken, Duschtücher, Handtücher, Sportanzüge, lange Hosen, Winterpullover, Schuhe, Sportschuhe, Bettwäsche Schlafanzüge, für die Küche größere Töpfe, Pfannen, ein großes Geschirregal, eine Anrichte, für das Haus 3 große Arbeitstische, Bänke, ein Bücherregal, 5 Feuerlöscher für Internat und die Gebäude der Farm und und und

Alles ist dort teuer und meine Pesos hatten sehr bald die Schwindsucht. Dazu musste ich die Gehälter dem allgemeinen Stand anpassen. Unsere Leute arbeiten sehr viel, sehr ergiebig, mit Enthusiasmus. Wir können uns nicht leisten, sie wegen Unterbezahlung zu verlieren. Das Leben ist sehr hart für den argentinischen Normalverbraucher, im Vergleich dazu leben wir hier alle in einem unvorstellbaren Luxus.

Auf der Farm habe ich einen Grossteil des bebaubaren Landes an 11 Familien verteilt, die verpflichtet wurden, darauf Anbau zu betreiben. Da es in diesem Jahr keinen Bambus gibt, er stirbt all 30 Jahre, muss auf den traditionellen Hausbau verzichtet werden. Wir beteiligen uns zur Hälfte an den Kosten für Bauholz. Die andere Hälfte zahlen sie langsam ab. Die Dächer aus Wellpappe und die Nägel übernehmen wir. Auf der Farm haben die Frauen Brotbacken gelernt und verkaufen untereinander das begehrte Brot. Das Mehl bringen wir und sie zahlen uns dafür einen Anteil. Ebenso halten wir es mit den Stoffen, die wir ihnen bringen und die sie zu hübschen Röcken und Kinderkleidchen verarbeiten. Sie führen Buch und rechnen mit Estela ab. So haben sie Gewinne und lernen mit Geld umzugehen. Regie auf der Farm führt Fio, der Bruder unserer Fia, der bestens mit den Guaranies umgehen kann. Er ist ihr Ansprechpartner, lehrt sie und ist immer da, wenn sie Fragen haben und Hilfe brauchen. Außerdem übernimmt er mit Marcos zusammen kleinere Bauarbeiten, für die wir keinen Unternehmer brauchen. Eine wichtige Einrichtung auf der Farm ist der neue Kindergarten für die 8 Guarani-Kinder, die mit ihren Eltern auf der Farm wohnen. Es ist eine Wonne zu sehen, wie aufgeschlossen diese Kleinen schon jetzt sind, die normalerweise sich am Rock ihrer Mutter verbergen und zu weinen beginnen, wenn man ihnen zu nahe kommt. Sie sitzen an kleinen Tischen und niedrigen Stühlen und sind begeistert von dem didaktischen Spielzeug, das ich in Buenos Aires für sie eingekauft habe. 2 Mütter helfen mit Übersetzungen der neuen Leiterin Meri, die die Kinder für die Lernspiele begeistern kann. So lernen die Kleinsten Spanisch und viele Dinge, die sie von ihren Müttern nicht hätten lernen können. Die Kinder erhalten zum Frühstück Kakao und Brot und danach putzen sie sich die Zähne, ein wichtiges Unterrichtsprogramm.

In Pindo Poty haben wir eine Wasserstelle mit 10 Wasserhähnen für die Schulkinder bauen lassen und jetzt übernehmen wir die vor 1 Jahr vom argentinischen Staat versprochenen Duschen und Latrinen für die Kinder und die Dorfbevölkerung. Wenn wir auf die Einlösung des Versprechens warten, lernen die Kinder und ihre Eltern nie, was eine Dusche ist. Der Häuptling Alejandro hat uns die von uns geforderte Hilfe von 3 Männern aus seinem Dorf beim Bau der Anlagen zugesichert. Am 17. April haben wir den 1. Geburtstag der Schule in Pindo Poty mit Kuchen und Kakao mit den Kindern gefeiert und ich konnte mich davon überzeugen, wie glücklich alle mit dieser Einrichtung sind. In der Küche fehlte das Wasserbecken. Das wurde schnellsten installiert. Am Tag der Besprechung der neuen Baumaßnahmen (Duschen und Latrinen) sind wir bei der Hinfahrt, die jedes Mal ein Abenteuer ist, im Schlamm stecken geblieben. Daraus lernten wir, von dieser nassen Stelle

aus zu Fuß zu gehen. Wegen dieses Weges stand ich am nächsten Morgen um 5,30 Uhr vor den Toren des Gemeindeamtes von El Soberbio, damit mir der Bürgermeister nicht entwischt. Sein Tag beginnt vor 6 Uhr! Er hat mir den Himmel auf Erden versprochen. Wie erwartet, ist bis heute nichts passiert!

Der Zugang zu dem Dorf Chafariz hat sich verkompliziert, denn, da der Fluss beim Durchwaten in der Regenzeit für die Bewohner eine Gefahr darstellte, haben sie eine Hängebrücke gebaut, die nicht nur von dem Hängepunkt nach unten abfällt, sondern auch nach der Seite! Sicherheit bietet ein dünner Draht als Handlauf! Mit Mut und Gottvertrauen gelangt man nun auf die andere Seite. Die Schulhütte des Dorfes ist in vollem Einsatz und der Guarani-Lehrer hilft den Schülern bei den Hausaufgaben. Sie führen saubere Hefte, schreiben und malen und lernen Hygiene. Der Häuptling Santiago überwacht die Arbeiten, schließlich will er seine Kinder in den nächsten Jahren zu uns ins Internat schicken.

Wegen des starken Regens und der danach nötigen Trocknungsphase konnte ich das Guarani Dorf Caramelito nur einmal aufsuchen. Er liegt weit ab von menschlichen Behausungen. Der Weg an Jeji und der Farm vorbei verursachte bei mir einen Adrenalinstoß nach dem anderen, denn der Pfad! war stark bewachsen und an tiefen Stellen schlitterten wir mehrfach durch Schlammlöcher, denen wir nur mit Mühe durch Zickzackfahren entkamen, so dass der Toyota sich übersteuerte und wir gegen die Innenwände geschleudert wurden. Der hl. Antonius aber war mal wieder auf meiner Seite und brachte uns unverletzt aus dem Dschungel ans Licht. Caramelito liegt in einem tiefen Waldgebiet, das der Holzmafia offensichtlich bisher zu kompliziert zum Plündern war. Wir mussten von dem Fahrpfad noch 1 Stunde zu Fuß durch den Selva absteigen, bis wir zu dem Fluss kamen, der Caramelito wie eine Insel umschließt. Für die Durchquerung des Wassers zog ich meine Gummistiefel an, um nicht Opfer von Parasiten zu werden. Der Häuptling Elvio erhoffte sich von meinem Besuch Hilfe für sein Dorf. Ich habe ihm eine Schulhütte mit einem Hilfslehrer zugesagt, damit die Kinder dort wenigstens grundschulkenntnisse erhalten. Für die geplante Versammlungshütte versprach ich, Wellpappe und Nägel zu bezahlen, da der Bambus in den nächsten Jahren ausfällt. Wesentlich problematischer ist das Gesundheitsproblem des Dorfes. Die Ärzte des Krankenhauses von El Soberbio sind verpflichtet, den Ort zu besuchen und die Menschen medizinisch zu betreuen. Die Realität sieht anders aus. Sie unterschreiben auf der Liste des Krankenhauses die Besuche in Jeji, Pindo Poty und Caramelito, kassieren das Geld für erbrachte Leistung und Benzin, erscheinen aber nicht in den besagten Dörfern. Für den Vater des Häuptlings kam unsere Hilfe zu spät, er lag im Sterben. Elvios jüngstes Kind, ein Säugling von 6 Monaten, hatte Geschwüre am ganzen Körper und die Kopfhaut war entzündet und vereitert. Ein 10 jähriges Mädchen hatte eine Eitergeschwulst am Hinterkopf, so groß wie meine Faust. Beide Kinder brachten wir mit ihren Müttern ins Krankenhaus, wo sie operiert und behandelt wurden. Es gibt noch viele Caramelitos in Misiones, d. h. es gibt für uns noch viel zu tun, wenn wir uns nicht die Augen verschließen vor der Not in diesem Land.

Auf der Höhe von El Soberbio wartet unser Grundstück auf den Neubau des Internates. Die Backsteinaktion des vergangenen Jahres war ein Erfolg. Allen, die sich daran beteiligt haben, danken wir ganz herzlich für ihre Mithilfe. Der Spender, der die meisten Backsteine bezahlte, erhielt die versprochene Radierung. Aber bevor wir mit den Baumaßnahmen beginnen, müssen wir noch mehr ansparen. Es fehlen das Dach, die Türen, die Fenster, die Inneneinrichtung.... Wir werden die Schule nach dem/der Spender/in benennen, der/die sich finanziell am stärksten engagiert. Machen Sie mit, machen Sie Werbung für unsere, Ihre / eure Sache: Gemeinsam sind wir stark! Dass unsere Hilfe für die Guaranies möglich ist, verdanken wir Ihnen/ euch, liebe Freunde, liebe Pateneltern. Im Namen der Kinder und ihrer Eltern möchten wir Ihnen/ euch unseren herzlichsten Dank für Ihre/eure treue Mitarbeit aussprechen und Sie bitten, mit uns weiterzumachen. Der Erfolg gibt uns Recht. Es grüßt Sie auch im Namen meines Mannes aus dem z. Z. sonnigen Saarbrücken.